

Die Sturmmöwe tritt lediglich in geringer Zahl auf dem Durchzug auf. Hierbei könnte es sich um die Brutvögel des Cösitzer Teiches oder der Bitterfelder Gruben handeln.— Die Flußseeschwalbe wurde 1965 erstmalig im Teichgebiet beobachtet. — Als seltene Gäste sind Mantelmöwe, Küstenseeschwalbe und Weißflügelseeschwalbe zu betrachten, von denen jeweils eine Beobachtung vorliegt.

LITERATUR:

Niethammer, G. (1937): Handbuch der deutschen Vogelkunde,
Bd. III, Leipzig.

Dietrich Heidecke
437 Köthen, Edderitzer Straße 15

Das Brutvorkommen der Sturmmöwe (*Larus canus* L.) im Kreis Merseburg

Von Arnulf Ryssel

Das Brutvorkommen der Sturmmöwe beschränkt sich in Deutschland fast nur auf die Küsten und küstennahen Gebiete. Im Binnenland wurden Brutnachweise von der Niederelbe, Holstein, vereinzelt aus Mecklenburg (HAUFF 1965), Niedersachsen, dem rheinischen Braunkohlengebiet, vom Niederrhein und in den letzten Jahren vom Federsee, Chiemsee und Ismaninger Teichgebiet bekannt (NIETHAMMER, KRAMER, WOLTERS 1964). Der Bezirk Halle beherbergt Brutvorkommen im Bitterfelder Braunkohlenrevier (ZÜLICHE 1955) und im NSG Cösitzer Teich (DIESSNER mdl.).

Auf ein neues ständiges Brutvorkommen der Sturmmöwe auf der Leuna-Halde südlich Merseburg soll in folgendem Beitrag aufmerksam gemacht werden. Die Ascheschlammhalde des VEB Leuna-Werke „Walter Ulbricht“, kurz Leuna-Halde genannt, erstreckt sich in Form eines abgerundeten, spitzwinkligen Dreiecks von N nach S, westlich der Leuna-Werke, auf einer Länge von 3 km. Die größte Breite beträgt im Süden 1,2 km. Die Halde gliedert sich in 4 verschiedene Teile. Die beiden Nordteile, 38 bzw. 42 m hoch über der Umgebung, wurden durch Aufschüttung von Mutterboden rekultiviert und später aufgefördert. Das Südbecken liegt 33 m über der Umgebung, und das Erweiterungsbecken ist von 20 m hohen Dämmen umgeben. Die Hänge sind mit Gebüsch und jungen Bäumen bestanden. In die beiden südlichen Teile wird zur Zeit Kesselschutt und anderes Material eingeschlämmt. Es entstehen ausgedehnte flache Wasserflächen von wechselnder Gestalt und lagunenartigem Charakter. Das Wasser ist ohne pflanzliches und tierisches Leben. Seit dem Jahre 1962 wird das Haldengebiet regelmäßig von Mitgliedern der Fachgruppe „Ornithologie und Vogelschutz“, Merseburg, aufgesucht. Erst seit diesem Zeitpunkt liegen auswertbare Sturmmöwenbeobachtungen vor.

1962 wurde noch kein Gelege gefunden. Nachdem im Juni 2 ad. Sturmmöwen gesichtet wurden (KUNZE, RYSEL), ließ eine Beobachtung von RYSEL auf eine eventuell geglückte Brut schließen. Der Beobachter wurde am 27. 7. 1962 von zwei Altvögeln, die aufgeregt warnten, heftig angegriffen. Darauf erschienen drei flügge Jungmöwen, die „wimmernde“ Laute von sich gaben.

Am 20. 5. 1963 konnte von KUNZE das erste Gelege gefunden werden. Das Nest mit 3 Eiern befand sich am Hang zwischen Süd- und Mittelbecken, etwa 1 m oberhalb der Wasseroberfläche. WITTE fand am 24. 5. 1963 nur noch das leere Nest vor. Jungvogelbeobachtungen vom 24. 8. 1963 (RYSEL) und vom 30. 9. 1963 (BERNT-BÄRTL, RYSEL) fallen schon in die Zugzeit.

1964 wurden von WITTE am 26. 4. sechs ad. Sturmmöwen im Gebiet beobachtet, die brutverdächtiges Verhalten zeigten. Am 17. 5. 1964 registrierte RYSEL 5 ad. Sturmmöwen. Den ersten Gelegefund erbrachten BERNT-BÄRTL und RYSEL im Erweiterungsbecken am 9. 6. Das Gelege mit 3 Eiern, von denen eins bereits Schalenrisse zeigte, befand sich direkt auf der vegetationslosen Asche, etwa 30 m vom Westrand der Halde entfernt. Nur wenige Gras- und Krauthalme dienten als Nistmaterial. Am gleichen Tage wurde noch eine fast flugunfähige Jungmöwe beobachtet. Am 12. 6. 1964 befand sich ein eben geschlüpfter Jungvogel im Nest. Bei der letzten Kontrolle am 15. 6. fanden die Beobachter noch 2 Eier vor. Im Erweiterungsbecken gelangten neben 7 ad. Sturmmöwen zwei eben flügge Jungvögel zur Beobachtung. Nach Angaben der Haldenarbeiter sollten sich noch zwei weitere Nester auf Rohrbrückenholmen im Südbecken befunden haben, von denen das eine wegen Bauarbeiten zerstört wurde.

WITTE konnte am 20. 5. 1965 drei Gelegefunde mit je 3 Eiern nachweisen. Zwei Nester befanden sich auf Rohrbrückenholmen, einmal neben dem Rohr und einmal zwischen zwei Rohren im Westteil des Erweiterungsbeckens. Die Nester waren 0,60 m hoch über der Asche angelegt. Das dritte Nest hatten die Möwen auf eine Schaufel gebaut, die zwischen eine 1,20 m hohe Rohrbrücke gesteckt worden war. Hier stellten Arbeiter am 13. 5. das erste und am 17. 5. das dritte Ei fest. KUNZE und RYSEL kontrollierten am 1. 6. 1965 das Gebiet. Ein Gelege war im Westteil wegen Bauarbeiten an der Rohrbrücke zerstört worden. Es wurde aber im Nord-Ost-Teil ein viertes Nest mit drei Eiern auf einem Rohrbrückenholm ca. 0,80 m über der Wasseroberfläche gefunden. Am 5. 6. 1965 fand BERNT-BÄRTL die gleichen Verhältnisse vor. Über den Bruterfolg 1965 ist nichts bekannt.

Eine Übersicht der Brutnachweise soll folgende Tabelle geben:

Jahr	Höchstzahl der beob. ad. Sturmmöwen	Brutnachweise *)
1962	2	(1) ?
1963	5	1
1964	7	1 + (2)
1965	10	4

*) in Klammern: ohne sichere Gelegefunde.

Die Untersuchung der kleinen Sturmmöwenpopulation auf der Leuna-Halde sollte verstärkt auch mit der Methode der wissenschaftlichen Vogelberingung (Farbringe) fortgeführt werden.

In einem Braunkohlentagebau bei Mücheln, Kreis Merseburg, konnte LENTWOJT 1963 den Brutnachweis der Sturmmöwe erbringen. Das Nest befand sich auf einer kleinen Insel aus angeschwemmtem Holz auf der mit Wasser bedeckten Sohle des Tagebaues. Als das Wasser fiel, befand sich das Nest 1 m über der Wasseroberfläche. Die Sturmmöwen erbrüteten zwei Jungvögel, die flügge wurden. Weitere Brutnachweise konnten nicht erbracht werden.

Eine Untersuchung der Halde des VEB Chemische Werke Buna in Schkopau, nördlich Merseburg, auf Brutvorkommen der Sturmmöwe scheiterte, da das Betreten der Halde streng verboten ist. Lediglich für die Jahre 1962 und 1965 liegen Beobachtungen vor. JOHN sah am 24. 7. 1962 fünf Altvögel und am 30. 7. 1962 vier ad. Sturmmöwen im Haldengebiet. Am 31. 5. 1965 beobachtete RYSEL 2 ad. Sturmmöwen bei Milzau, die auf den Feldern Nahrung suchten und dann Richtung Buna-Halde flogen. An dieser Stelle möchte ich den Herren J. BERNT-BÄRTL, A. JOHN, S. KUNZE, W. WITTE, Merseburg, sowie Herrn R. LENTWOJT, Mücheln, danken, die mir ihre Beobachtungen für diese Zusammenstellung zur Verfügung stellten.

Literatur:

- HAUFF, P. (1965): Binnenbrutplätze der Sturmmöwe in Mecklenburg. Der Falke, 12, S. 373-74.
- NIETHAMMER, G., KRAMER, H., WOLTERS, H. E. (1964): Die Vögel Deutschlands - Artenliste - Frankfurt/Main.
- ZÜLICHE, O. (1955): Sturmmöwen als Brutvögel im Kreise Bitterfeld. J. Orn. 96, S. 213.

Arnulf Ryssel,
42 Merseburg, Lindenstraße 8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [1_1_1966](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Das Brutvorkommen der Sturmmöwe \(*Larus canüs* L.\) im Kreis Merseburg 38-40](#)